

Bürgerinnen und Bürger unterwegs im Quartier - Zahlen, Möglichkeiten und Wünsche

Robert Follmer

AGFS
KONGRESS 2015

**Das Quartier:
urban,
grün und
nahmobil**

26. Februar 2015
MESSE ESSEN

AGFS



63 % legen täglich mindestens einen reinen Fußweg zurück.

21 % fahren täglich mit dem Fahrrad.

37 % fahren nie Fahrrad.

48 % aller Wege sind kürzer als drei Kilometer.

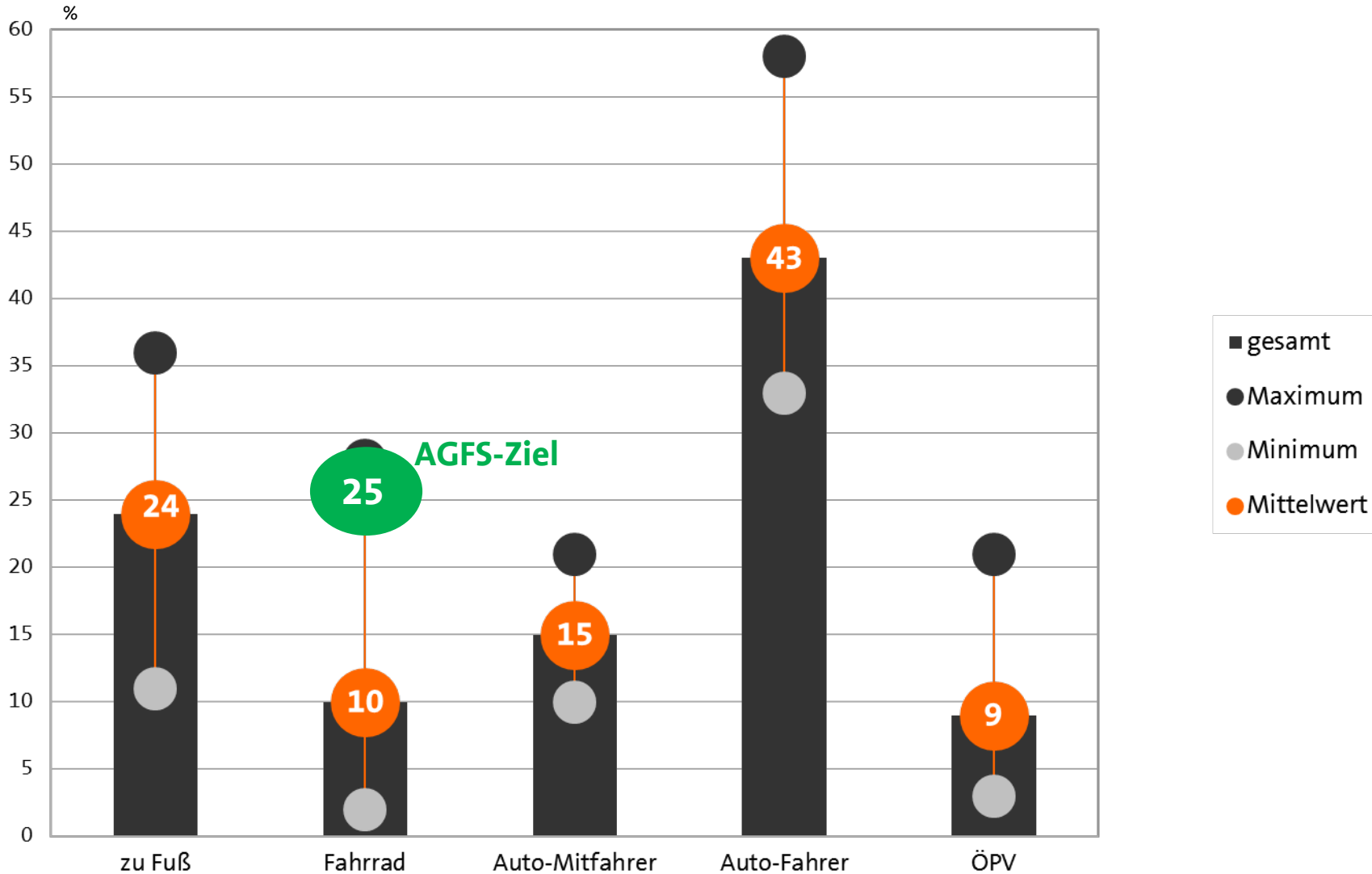
Aber nur **6 %** der Verkehrsleistung fallen in dieses Segment.

40 % der Wege im Nahbereich bis drei Kilometer finden mit dem Auto statt.

30 % beklagen schlechte Bürgersteige oder Radwege.

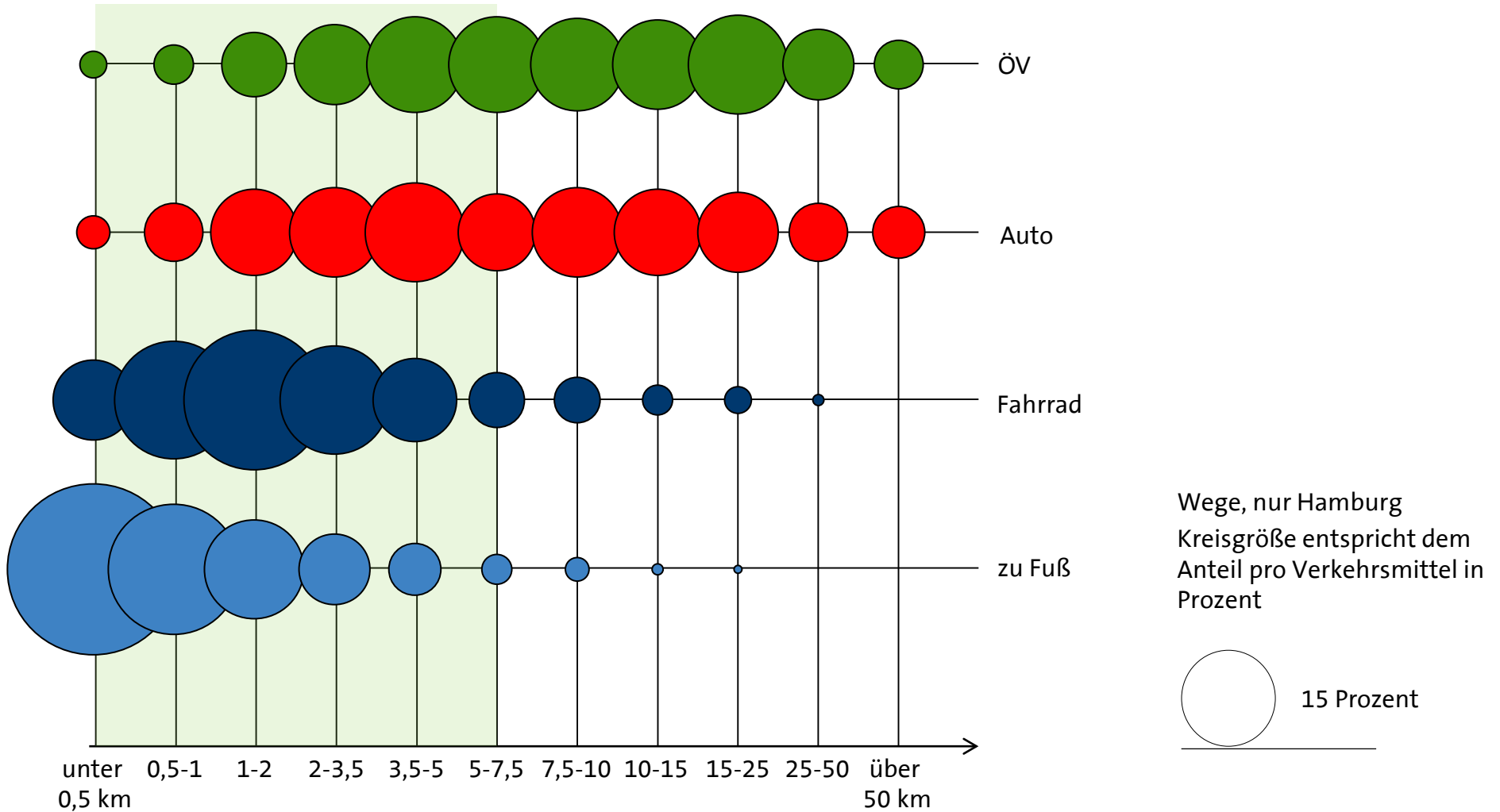
Was ist machbar?

Streuung der Verkehrsanteile nach Gemeinden: der Durchschnitt ist nicht alles - große regionale Unterschiede

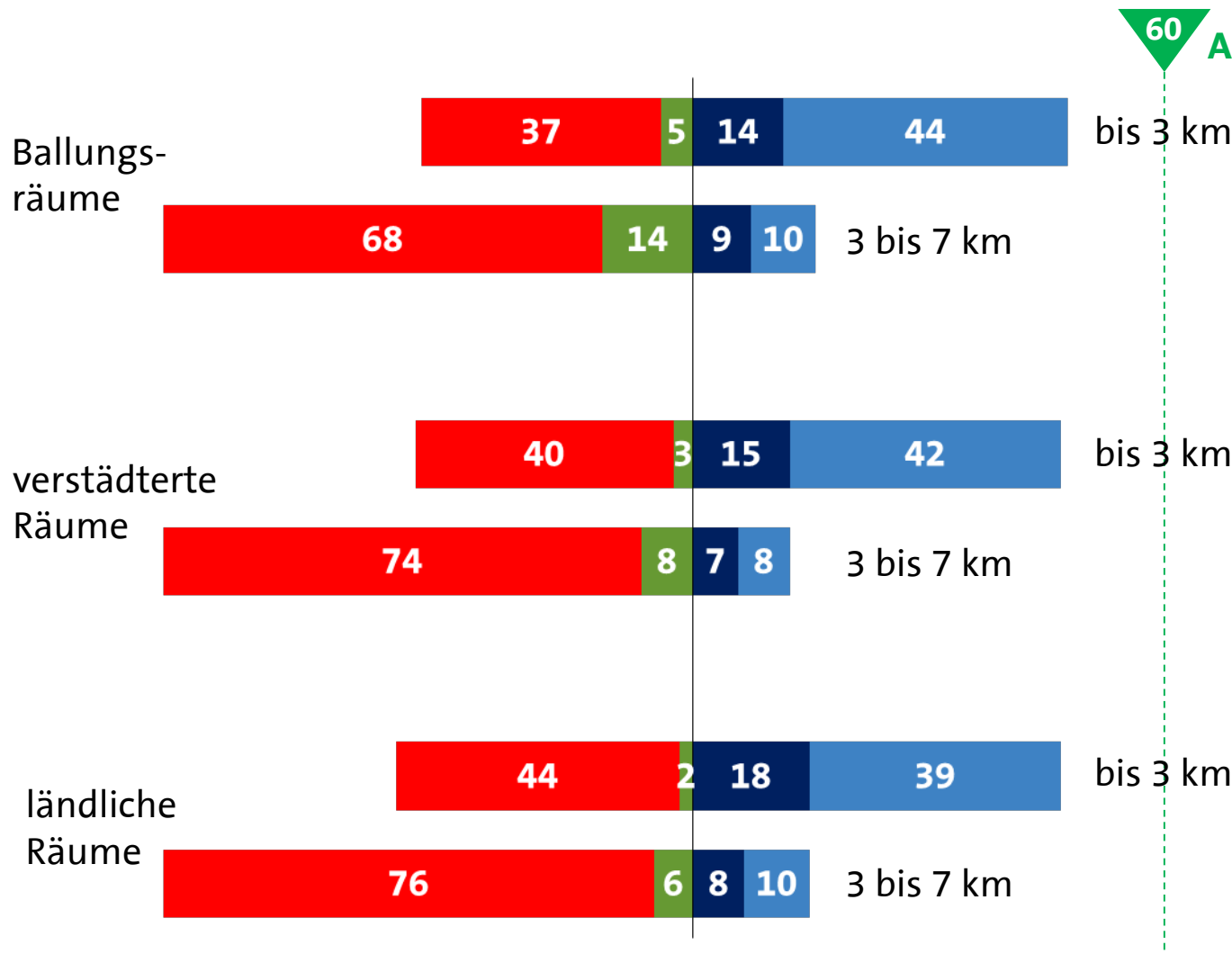


Wegelängen nach Verkehrsmitteln – Beispiel Hamburg:

zu Fuß nur kurz, aber auch Autofahrer mögen Kurzstrecken



Nahbereichsmobilität und Modal Split: zu Fuß und mit dem Rad allenfalls auf kurzen Wegen?

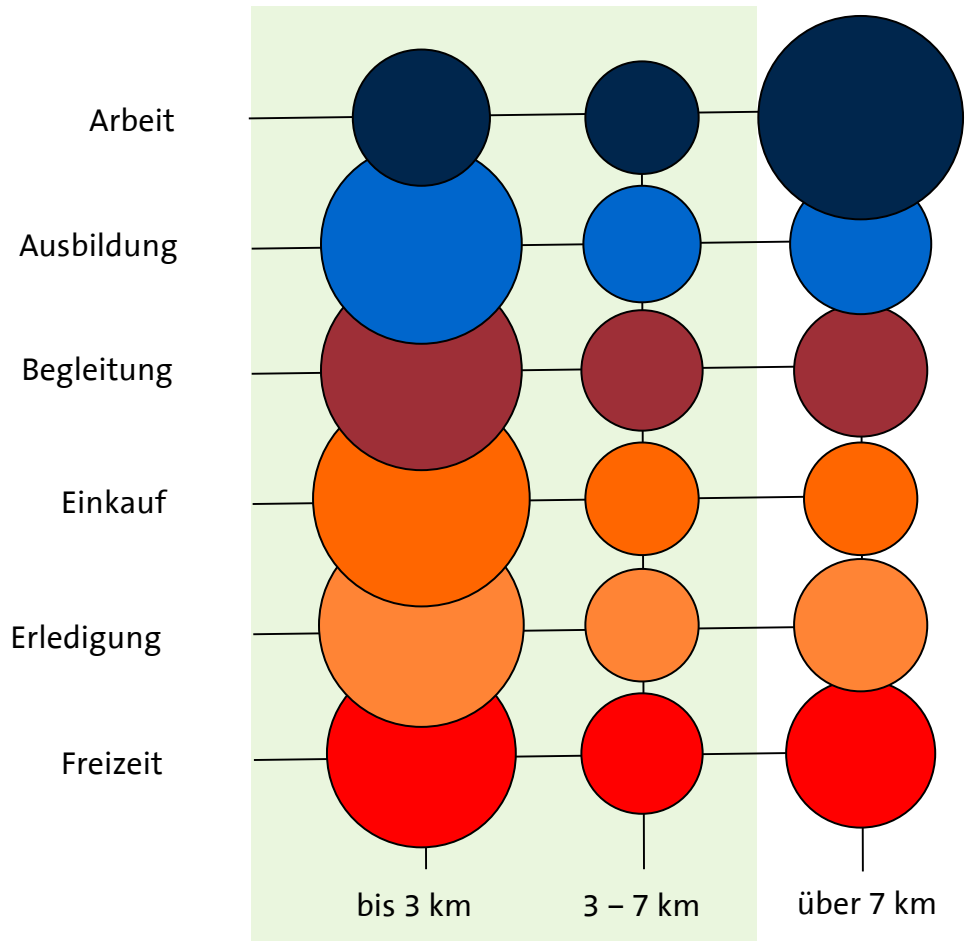


Entwicklung von 2008 – 2013:
im Nahbereich bis 5 km ein MIV-Plus von etwa zwei Prozentpunkten – bei weiteren Entfernungen dagegen zurückgehende MIV-Anteile*.

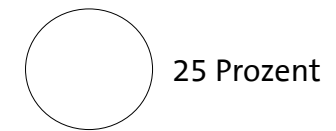
Wege, Angaben in Prozent

- zu Fuß
- Fahrrad
- ÖPNV
- Auto

Verteilung der Wegelängen nach Anlässen: im Nahbereich alles vertreten



Wege, Deutschland
Kreisgröße entspricht dem
Anteil pro Anlass in Prozent



Wegeanlässe im Nahbereich bis drei Kilometer: viele Wege an eine gute Infrastruktur geknüpft

**Arbeit, geschäftlich
und Ausbildung**

18 %

Freizeit

32 %

**Einkauf und
Erledigung**

41 %

**Holen, Bringen oder
Begleitung**

9 %

Und wer steckt dahinter?

- überdurchschnittlich viele Kinder, Jugendliche und ältere Menschen
- unterdurchschnittlich viele Bürger, die in Einzelhausquartieren leben

Alles auf einmal?

Bürger und ihre Wünsche – da hilft nur Qualität und nicht Moral

infas

pünktlicher,
zuverlässiger,
schneller ÖPNV

preisgünstige
Mobilität

Carsharing

bequem

einfach,
unkompliziert

günstig und
einfach
einkaufen

auch im Alter
hier wohnen

bessere Angebots-
kombinationen

Fahrrad-
nutzung

allgemein
ökologischer

gute
Aufenthalts-
qualität

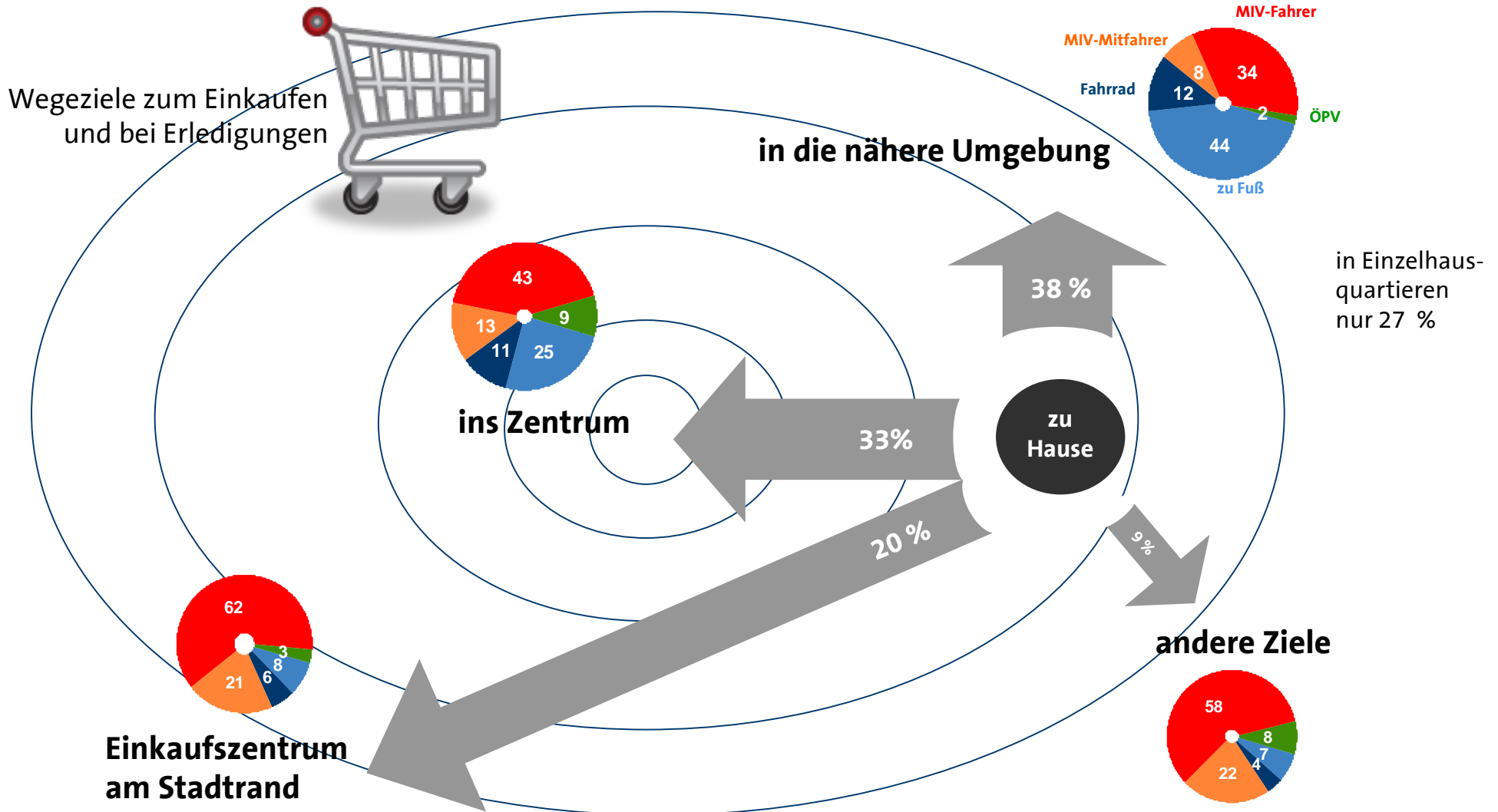
Was geht noch schief?

Ein Beispiel, wie es eher nicht laufen sollte: eine Flächengemeinde in NRW

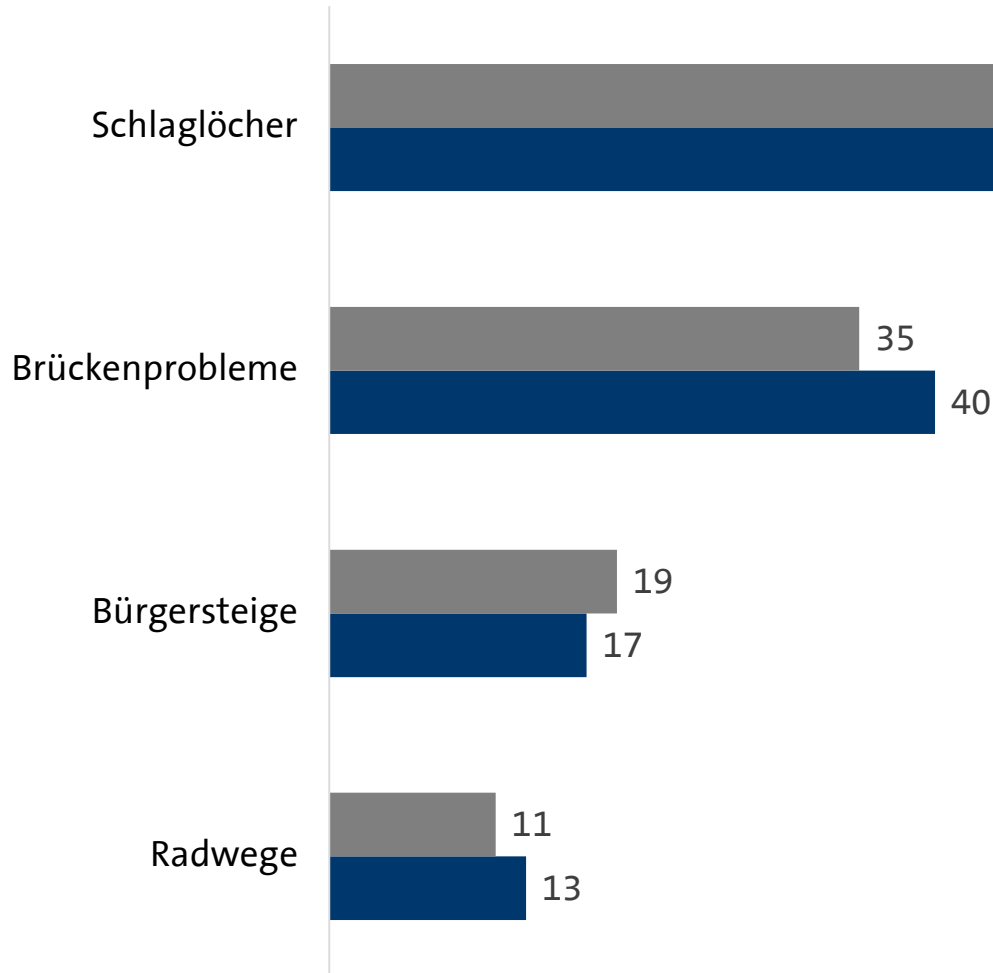


Kommunale Planung mit Folgen:

Bedeutungsverlust der Zentren – Rückenwind für das Auto



Qualität entscheidet auch bei der Infrastruktur: nicht nur die Autobahnbrücken haben ein Problem



Bundesweit beklagen etwa 50 Prozent der Bürger schlechte Wege oder Straßen.

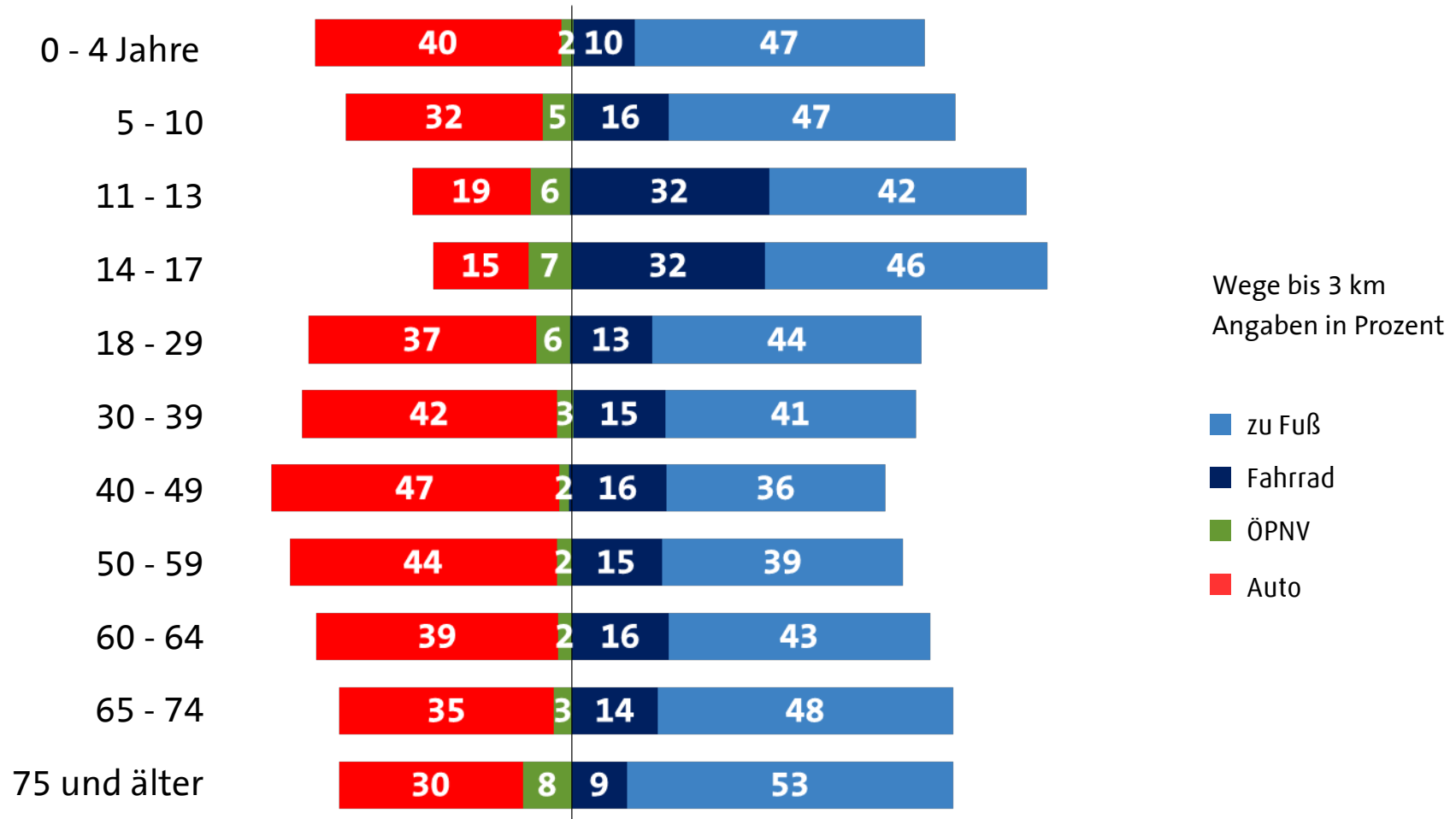
In NRW sind es 67 Prozent.

Von diesen werden unter anderen folgende Probleme genannt.

■ bundesweit ■ NRW
Angaben in Prozent

1.500 Befragte im März 2014, Deutsches Verkehrsforum e.V.

Wege bis drei Kilometer und Modal Split nach Altersgruppen: Eltern als schlechtes Vorbild - nur kurzer Auto-Verzicht



Fußgängerverkehr unterstützen – GEHL ARCHITECTS: anders nachdenken – Beispiel Lauf- und Wartezeiten New York

FORCED TO WAIT

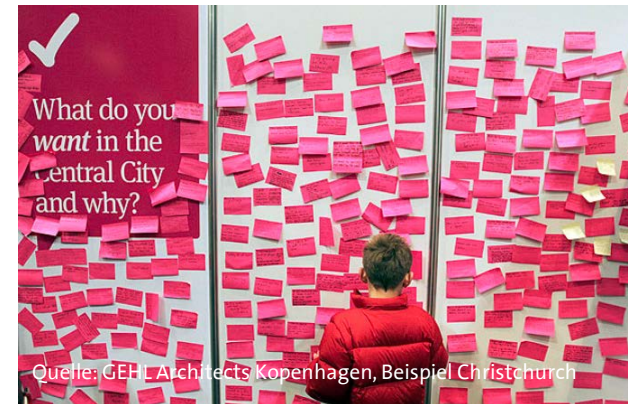


waiting times amplify pedestrians
low priority
in the City environment

In Sydney CBD waiting time is
30-50%
of the walking time

In Copenhagen main streets waiting time is
2-4%
of the walking time

- Wie gut komme ich zu Fuß durch die Stadt?
- Macht das Spaß oder ist das mühsam?
- Und die Bürgerbeteiligung nutzen!



35.000 auf 13.000 Rückgang der Geschäfte im
traditionellen Lebensmitteleinzelhandel

47.000 auf 43.000 Abnahme der Verkaufsstellen
von Bäckereifachbetrieben

21.000 Apotheken, weitgehend unverändert

Robert Follmer

Bereichsleiter

Tel. 0228/38 22-419

E-Mail: r.follmer@infas.de

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18

53113 Bonn

Fax 0228/31 00 71

www.infas.de